



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Antonio Allegri da Correggio**

**Ricci, Corrado**

**Berlin, 1897**

Detail Aus Der Madonna Mit Dem H. Hieronymus. Parma, Gallerie.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63520)



*Detail aus der Madonna mit dem h. Hieronymus*

(PARMA, GALERIE)

Aber die eigentlichen Besorgungen überstürzten sich und Alles de-  
 ubirte, was vor dem abgehenden Glanze Napoleons. Noch waren  
 nicht zehn Jahre vergangen und man sah schon Meisterwerke nachzu-  
 bringen, begreifbar von der ersten Fülle von Schmeicheleien das Geschenk,  
 das Moroni Saint-Mary durch den 1807. Kanonikus Giustino Tedeschi  
 eingeführt hatte (das Bildnis enthält). Die Professoren der Akademie  
 sprachen durch den *insubricano* *Consul* aus für das *kerliche Geschenk*  
 und nannten Saint-Mary einen *würdigen Mann*, der das Zeugnis  
 der *schönen Überlieferung und Feinheit* verdiene. Sie schickten  
 eine Kommission zu ihm, und der Graf Antonio Bertoni ließ ihm eine  
 Rede voll von demselben Inhalt tragen, dass man daraus hätte schliessen  
 müssen, Parini müsse nicht weniger glücklich über die Kopie sein als  
 Paris über das Original und ihm dafür die *Underschiedlichkeit* in Aussicht  
 stellen!

Glücklicherweise blieb die Kopie nur kurze Zeit zu dem Orte,  
 der dem Original vorbehalten war. Durch den Vertrag von 1815 wurde  
 es Italien zurückgegeben. Ende dieses Jahres wurde es nach Mailand  
 gebracht und in den ersten Tagen des folgenden Jahres löst es seinen  
 Wiedereinzug in Parma und die Gallerie?

Unter einem Baldachin, der an den Zweigen der Bäume befestigt  
 das Bild wagerecht durchschneidet, sitzt die Madonna in ruhigem Ge-  
 wande und bläulichem Mantel und hält das Antlitz von gelächtem Lächeln  
 abgestrahlt, das Kind schreicht auf dem Schoße, die eine Hand unter  
 seiner Achsel, die andere an seinen Reinen. Das nach der linken Seite  
 gewandte Kind ist ganz versenkt in den Antlitz eines Pörlchs, das  
 der h. Hieronymus hält. Sein Gesichtchen ist von natürlicher Anmuth,  
 ohne schön zu sein, mit den runden Wangen, dem feinen Näschen,  
 den vorstehenden Lippen, allen den charakteristischen Eigentümlich-  
 keiten der Kinder, die noch mit Lust die mütterliche Brust nehmen.  
 Aber, was erstaunlicher wirkt in dieser kleinen Gestalt, ist der Aus-  
 druck unbewussten Strenge und insinktiver Neugier, durch den seine  
 zarten Arme und die auseinander stehenden Beinschen wie unbeweglich

<sup>1</sup> Ann. dell'Accademia di Belle Arti, II, 31 u. 32.

<sup>2</sup> R. Archivio di Stato di Parma. — *Atti del Dicastero delle Belle Arti parvane*. —  
 Presidenti Magagnoli — Segretario generale — 1815-16. — E. SCARABELLI ZUCCHI,  
 in sua saggiabilità Urkunden.



